

## Eine Rundreise über die Insel Sifnos



# Wo sich Kykladen-Chic und Einfachheit begegnen

Von Lydia Gebel

**O**bwohl Sifnos in den letzten Jahren an Beliebtheit gewann und in jüngster Zeit sogar Hollywood verzauberte, bleibt das Eiland bescheiden. Eine Insel mit eigenem Herzschlag. Ohne Flughafen, nur per Fähre von Piräus erreichbar, hält sich Sifnos den Massentourismus fern. Große Hotels oder ausgelassene Partyzonen sucht man hier vergeblich.

## Wo sich Kykladen-Chic und Einfachheit begegnen

Karg, fast schroff taucht die Insel am Horizont auf. Ein zarter Einschnitt in der Küstenlinie markiert den Naturhafen der Insel. Es ist heiß, und während wir mit den anderen Passagieren das Schiff verlassen, breitet sich ein gewisser Trubel auf dem Kai von Kamares aus. Tavernen, kleine Läden, die typisch weißgetünchten Gassen und traditionelle Steinpfade laden zum Bummeln ein. Eine Schar anmutiger Katzen scheint darauf bedacht, die Neuankömmlinge der Insel ausgiebig zu bezirzen. Kamares fühlt sich an wie ein Wohnzimmer, in dem man sofort willkommen ist. Hier urlauben viele Griechen. Und all das, was Yogatrainer uns mühsam eintrichtern, scheint ihnen von Natur aus gegeben. Eine Gelassenheit, die ihnen einverleibt ist, ohne dass sie diese aufdringlich zur Schau stellen.

Sifnos ist keine Billiginsel, doch mit etwas Glück und Planung kann man hier zu günstigen Preisen Urlaub machen. Unterkünfte reichen von einfachen Studios bis zu stilvollen Hotels. Vor allem der Hafentort Kamares glänzt mit einem moderaten Preisniveau. Beispielsweise im Camaron lässt sich schon für 20 bis 25 Euro opulent speisen.

## Die Rundreise über die Insel

Das Eiland lässt sich bequem per Auto oder Linienbus an einem Tag erkunden – mit zwei bis drei Tagen erlebt man die Insel jedoch viel intensiver. Die Küste zeigt ihre Schönheit nicht auf den ersten Blick, sondern Schritt für Schritt. Als Hauptort gilt Apollonia und nicht Kamares. Hierhin lohnt sich ein Ausflug, gerade auch für diejenigen, die sich einem sanften Nachtleben hingeben wollen. Nur wenige Kilometer nördlich liegt Artemonas, ein elegantes Dorf mit neoklassizistischer Architektur und entspanntem Flair, das praktisch mit Apollonia verwachsen ist. Die Namen der Zwillingstädte verweisen unübersehbar auf die antiken Gottheiten. Wer Einblick in das Leben der Reichen und Schönen sucht, sollte nach Platis Gialos fahren: Hier reihen sich teure Hotels aneinander, im Hafen liegen Luxusfahrzeuge dicht an dicht, während die Superyachten vor der Küste ankern und ihre Gäste per Tenderboot ans Ufer bringen. Mit einer der Yacht-Tracking-Apps ließe sich jetzt herausfinden, wem die vor Anker liegenden Yachten gehören. Mir genügt ein

verstohlener Blick, während ich genüsslich in unserem kleinen Motorboot sitze – und zum ersten Mal selbst ans Steuer muss. Auch dafür ist Platis Gialos die erste Anlaufstelle. Kleine Motorboote gibt es schon ab rund 70 Euro pro Tag. Führerschein nicht nötig.

Tuckert man mit dem kleinen Boot die Küste entlang, hat man plötzlich auch Zugang zu Stränden, die einem sonst verschlossen bleiben. Schließlich werfen wir Anker in einer Bucht und genießen himmlische Einsamkeit. Ich bekomme gezeigt, wie man eine kleine Austernart vom Felsen löst und noch bei lebendigem Leibe verspeist.



▲ Sandstrand im Naturhafen Kamares auf Sifnos

## Faros – wo die Zeit stillsteht

Drei kleine, verträumte Sandstrände finden sich später in Faros. Diese lassen sich mit leichtem Schuhwerk sogar barfuß ganz leicht abwandern. Eher ein gemütlicher Spaziergang. Nicht weit findet sich auf vorgelagerter Landzunge das berühmte Kloster Panagia Chryssopigi. Der Legende nach soll sich der Felsen einst unter feindlichen Piraten gespalten haben, um die Heilige Maria, Panagia, zu retten. Wir laufen über eine schmale Brücke,